dialogforum
pluralismus in der medizin

In Kooperation mit der DGP
DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR PALLIATIVMEDIZIN

Ärztlich assistierter Suizid in Deutschland?

Menschenbild und kommunikative Herausforderungen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Thema Sterbehilfe betrifft uns alle – es rührt an die Grundfesten unserer ethischen und weltanschaulichen Prinzipien. Die gesetzlichen Änderungen, die derzeit diskutiert werden, können nur von einer breiten gesellschaftlichen Diskussion getragen werden. Dieses Thema ist zu wichtig, um es allein in Parlamentsdebatten zu behandeln. Gerade wir Ärztinnen und Ärzte, die wir einmal den hippokratischen Eid geschworen haben, sehen uns zu einer Positionierung gefordert. Jeder von uns hat diese tragischen Fälle schon einmal miterlebt, bei dem die letzte Lebensphase eines Menschen nur noch aus unermesslichem Leid und tiefem Schmerz besteht. Wie kann der Arzt hier seiner Verantwortung gerecht werden? Antworten darauf sind nicht einfach zu geben – umso wichtiger ist es, ein offenes und ausführliches Gespräch darüber zu führen.

Ich freue mich besonders, Sie zu einer solchen Diskussion im Hause der Kassenärztlichen Bundesvereinigung begrüßen zu können und wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Veranstaltung.

Dr. Andreas Gassen
Vorsitzender des Vorstandes der Kassenärztlichen Bundesvereinigung

Im November 2015 soll vom Deutschen Bundestag ein Gesetz verabschiedet werden, das für Rechtssicherheit sorgen soll in einer Frage, die in der Bevölkerung, aber auch innerhalb der Ärzteschaft sehr kontrovers diskutiert wird: „Dürfen, sollen Ärzte Hilfe leisten, wenn sie in Situationen unerträglichen Leidens um Lebensbeendigung gebeten werden?“ Viele Menschen wünschen sich ein Gesetz, in dem die Beihilfe zur Selbsttötung ähnlich geregelt wird wie in der Schweiz, andere sehen darin einen ersten Schritt zur Tötung auf Verlangen wie sie in den Niederlanden oder in Belgien praktiziert wird. Die Frage: „Hilfst Du mir zum Tode, wenn ich nicht mehr leben möchte?“ ist immer eine moralische, kommunikative und praktische Herausforderung, die – bei allem Respekt vor dem anderen – individuelle Überzeugungen und Wertvorstellungen berührt und das eigene Ethos im sozialen Miteinander hinterfragt. Über diese Aspekte möchten wir mit Ihnen auf der vom Dialogforum Puralismus in der Medizin geplanten Veranstaltung diskutieren. Nach zwei einführenden Impulsvorträgen sollen im Rahmen einer Podiumsdiskussion folgende Themen behandelt werden:

1. Kann ärztlich assistierter Suizid eine Option sein?
2. Welches Menschenbild begleitet Palliativmedizin und Suizidwünsche?
3. Menschliche Entwicklung in der Sterbephase?
4. Kommunikative Herausforderungen im Umgang mit Wünschen zum Sterben?
5. Ist die Regelung der Suizidbeihilfe ein Einstieg zur Tötung auf Verlangen?

Kontakt:
Geschäftsstelle
Univ.- Prof. Dr. med. Peter F. Matthiessen
Sekretariat Frau Iveta Kotterheidt
Arbeitsbereich Methodenpluralität in der Medizin
Private Universität Witten/Herdecke gGmbH
Gerhard-Kienle-Weg 6 (Haus C), D-58313 Herdecke
Tel.: 0049(0) 23 30 / 62-38 90 (Sekretariat)

Mit freundlicher Unterstützung durch:
eye-d Design | Stefan Dolfen
Designkonzepte und Marketingstrategien
www.eye-d-design.de

dialogforum
pluralismus in der medizin

In Kooperation mit der DGP
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR PALLIATIVMEDIZIN

Tagungsort und Zeit:	Kassenärztliche Bundesvereinigung Berlin, Herbert-Lewin-Platz 2, 10623 Berlin am 28. Oktober 2015, 16.30 Uhr - 19.30 Uhr (S-Bahnstation Berlin-Tiergarten)
Veranstalter:	Dialogforum Pluralismus in der Medizin » www.dialogforum-pluralismusindermedizin.de
Anmeldung:	Wir bitten um eine Anmeldung per E-Mail an Frau Iveta Kotterheidt » iveta.kotterheidt@uni-wh.de
Begrüßung / Einführung:	16.30 Uhr - 16.45 Uhr **Dr. Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung:** Grußwort
Impulsreferate:	16.45 Uhr - 17.30 Uhr 1. **Prof. Dr. Thomas Meyer, Neurologe, Humboldt- Universität Berlin:** Der Bedarf nach ärztlicher Hilfe zum Sterben in Deutschland am Beispiel der ALS 2. **Gerbert van Loenen, Journalist, Amsterdam:** Führt aktive Sterbehilfe zur Fremdbestimmung? Erfahrungen in den Niederlanden
Podiumsdiskussion:	**17.45 Uhr - 19.30 Uhr**
Teilnehmer:	1. Dr. med. Paul Kokott (Hausarzt, Salzgitter) 2. Marly Joosten (Krankenschwester und Hospitzkoordinatorin, Herdecke) 3. Annette Bopp (Journalistin, Hamburg) 4. Prof. Dr. Christoph Ostgathe (Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, Erlangen) 5. Gerbert van Loenen (Journalist, Amsterdam) 6. Prof. Dr. Thomas Meyer (Neurologe, Berlin) 7. Prof. H. Dr. Christof Müller-Busch (Palliativmediziner, Berlin) 8. Dr. Michael Wunder (Psychologe, Deutscher Ethikrat, Hamburg)
Moderation:	Prof. Dr. Peter Matthiessen

Kontakt:
Geschäftsstelle
Univ.- Prof. Dr. med. Peter F. Matthiessen
Sekretariat Frau Iveta Kotterheidt
Arbeitsbereich Methodenpluralität in der Medizin
Private Universität Witten/Herdecke gGmbH
Gerhard-Kienle-Weg 6 (Haus C), D-58313 Herdecke
Tel.: 0049(0) 23 30 / 62-38 90 (Sekretariat)

Mit freundlicher Unterstützung durch:
eye-d Design | Stefan Dolfen
Designkonzepte und Marketingstrategien
www.eye-d-design.de